

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und umliegende unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überal nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwesfche) zu richten.

No. 26.

Halle, Freitag den 31. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1845.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 1. Jan. (Fortsetzung von Nr. 25.)  
Es gab eine Zeit, in der die ganze Christenheit vor dem tür-  
kischen Namen erbleichte. Jetzt hat der Gott der Tage zu Ge-  
richt gefessen über die Türkei, er hat sie gewogen auf der Waage  
und zu leicht befunden. Wie ein altes ausgebranntes Gemäuer  
stürzt sie zusammen, und keine Macht und keine Schlaueit ver-  
mag dem zerbröckelnden Gestein Zusammenhalt zu geben. Die  
Friedens- und Stillstandspolitik des christlichen Europa hat  
es über sich genommen, den Zusammensturz des türkischen  
Staatsgebäudes aufzuhalten. Umsonst. Die unabweislichen  
Elemente eines civilisirten Staatskörpers fehlen der Türkei  
vollständig. Die türkische Volksmasse ist durch ihre Armuth  
und Unfähigkeit der Verknechtung verfallen. Ohne gesamt-  
meltes Eigenthum, ohne Wissen und Können zieht sie die kärg-  
lichste Versorgung ihrer rohen Bedürfnisse aus dem Fleck, auf  
dem sie sitzt. Ihr fehlt die Kraft und das Interesse für ein  
wahreres Vaterland und für die Milde menschlicher Humanität.  
Auf dem Boden des wilden Osmanen-Fanatismus, der einst  
die Heere Bajazeths und Suleimans berauschte, wucherte nur  
Kohheit und der üppigste Paschendespotismus auf. Der alte  
Fanatismus ist erstorben, die Kohheit und der Despotismus  
sind geblieben. In Albanien, Thessalien, Epirus, in Sy-  
rien und auf den Inseln brachen Aufstände aus und die schwache  
Regierung konnte ihrer kaum Herr werden. Ueberall zeigt sich  
intellektuelle und materielle Kraftlosigkeit in solchem Maße,  
daß sie nur mit der gänzlichen Rechtlosigkeit im Verhältnis  
steht. Unserer Zeit ist die Einführung einer höhern Staats-  
organisation zur Aufgabe geworden. Sie sucht dieselbe durch  
ihre Wissenschaft, durch ihr Recht, durch ihre Erwerbungen und  
ihre Thätigkeit zu erreichen. Der gesammte Lebensprozeß der  
neuen Zeit entfaltet alle Kräfte der europäischen Völker und be-  
flügelt den Unternehmungsgestir in allen Gebieten, diese große  
Aufgabe zu lösen, und an die Stelle des Egoismus und des  
Völkerhasses den befestigten Rechtszustand und die Civilisation,  
die Wohlthat des gesammten menschlichen Geschlechts, zu

setzen. An dieser Arbeit der europäischen Welt hat die Pforte  
keinen Theil; wie ein ausgebrannter Vulkan steht sie vereins-  
zelt mitten in einer frisch aufblühenden Welt, in ihrer Vereins-  
samung mit Resignation ihrem Untergang entgegenstellend. Wo  
alle Lebenskräfte so aufgezehrt sind, wie in der Türkei, wo  
Palastrevolutionen und Emeuten einander drängen, wo ein  
Stück Landes nach dem andern sich losreißt, da ist die fried-  
liche Integritäts- und Statusquo-Politik eine Illusion der  
ohnmächtigen Art.

Der äußere und innere Zustand Griechenlands bot  
1843 keinen erfreulichen Anblick dar. Der Staatshaushalt der  
Regentschaft, des Staatskanzleramtes und der späteren Mini-  
sterien hatte die Finanzen des Landes zerrüttet. Man baute  
Theater, Paläste und Königsburgen von geliehenen Geldern,  
man sorgte für den äußern Schmuck der neuen Krone eines  
Volkes, das eben erst aus den Fluthen einer zehnjährigen Re-  
volution und aus dem Sumpfe hundertjähriger Unterjochung  
und Verknechtung auftauchte. Die eigentliche Organisation  
des innern Staates, die Begründung eines verständigen Rechts-  
zustandes, zeitgemäße Bildung des Volkes, das Auffuchen von  
Erwerbsquellen für die materielle Volksthätigkeit, Alles und  
Jedes wurde vernachlässigt. England, Frankreich und Ruß-  
land hatten dem jungen Staate in Form einer Staatsanleihe  
60 Mill. Fr. gewährt. Die zur Abzahlung dieser Anleihe er-  
griffenen Mittel untergruben den Staatskredit so sehr, daß  
England und Frankreich von der öffentlichen Rednerbühne  
herab unverholen die hellenischen Zustände und deren Ursachen  
aufdeckten. Dem Geiste des griechischen Volks, das bei gro-  
ßer Entwicklungsfähigkeit eine genaue Unterscheidungskraft  
von Billigkeit und Recht in seinem Busen birgt, wurde klar,  
welchen Gefahren das errungene Kleinod nationaler Selbst-  
ständigkeit ausgesetzt sei. Die Regierung, mit schlaffer Hand  
geführt, hatte keinen Stützpunkt weder im Innern noch im  
Außern. Der darüber entstandene Geist des Unfriedens und  
der Bekümmerniß unter den Gebildeten theilte sich allen Klas-  
sen des Volkes mit, und unwillkürlich verbanden sich alle Pa-

trioten zur Rettung des Landes aus seiner bedenklichen Lage. Eine blutlose Revolution brach aus. Man glaubte alle Leiden des Landes zu heilen, wenn man die absolute Monarchie in eine konstitutionelle verwandelte. In nicht vollen 9 Stunden war die That am 3. (15.) September vollbracht. Durch diese Revolution ist Griechenland in seine bedeutendste Krisis eingetreten. Die Ereignisse des Jahres 1844 haben dies hinlänglich dokumentirt. Ein neues Wahlgesetz berief die Deputirten zu einer Nationalversammlung, mit welcher die Regierung den Entwurf eines Staatsgrundgesetzes berathen wollte. Die Versammlung trat im Anfange des verwichenen Jahres zusammen, und nach langen, heißen Partheikämpfen kam endlich eine Charte für Griechenland zu Stande. In dem Augenblicke, da der König den Eid auf das neue Staatsgrundgesetz leistete, errannte er den oft so hämisch beurtheilten Obersten Kalergis, das Organ und die Springsfeder der griechischen Revolution, zum General und zu seinem Adjutanten. Mit der Charte tauchten alle die Erscheinungen auf, die konstitutionellen Verfassungen nie fehlen: heftige Partheiungen, in Griechenland sogar Befehdungen und Verschwörungen, und Ministerkrisen. Das liberale Ministerium Metagas, am 3. September 1843 ernannt, machte dem Ministerium Maurofodatos Platz, das sich aber nur kurze Zeit halten konnte und die Verwaltung wieder in die Hände des Ministeriums Metagas legen mußte. Die nächste Zukunft wird uns belehren, welche Früchte die Konstitution dem jungen Staate bringen wird. Was auch kommen mag, welche Erfahrungen für Griechenland und für die Geschichte die Zukunft in ihrem Schoße trägt: jedenfalls hat sich das hellenische Volk formell den Staaten angeschlossen, welche eine höhere Kulturstufe erreicht haben. Auf dieser Kulturstufe erscheint der Fürst nicht als Inhaber eines Familienstifts, sondern als die Personifikation des Gesamtwillens, welche die Gesamtheit regeln und deren Zwecke verwirklichen muß. Die Herren der Erde sind für die gegenwärtige Intelligenz keine unausweichbare Nothwendigkeit, sondern ein unentbehrliches Gut, und der Antagonismus zwischen Befehlen und Gehorchen, zwischen Herrn und Unterthan, zwischen Sieger und Besiegten verwandelt sich in eine Gegenseitigkeit der Wohlthaten. Dies Problem zu lösen und praktisch zu machen, ist eine der großen Aufgaben für die Konstitutionen. Vermag Griechenland dieser Aufgabe zu genügen? (Beschluß folgt.)

**Merseburg.** Der jetztherige Wegebaumeister **Martins** hier selbst, ist vom 1. März d. J. ab zum Wasserbau-Inspektor zu Thiergartenschleuse bei Dranienburg ernannt worden.

Der bisherige Stadtrath **Rasch** zu Raumburg ist von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung vom 1. d. M. ab zum Bürgermeister erwählt und von der königl. Regierung bestätigt worden.

Der seit dem Jahre 1841 in Ruhestand versetzt gewesene erste Diakonus zu Zörbig, **Carl Christian Greif** ist am 25. Dec. v. J. im 73ten Lebensjahre und der Pfarrer **Anton Friedrich Steinhäuser** zu Kloster-Mansfeld, Ephorie Mansfeld, am 5. Jan. d. J. im 75ten Lebensjahre gestorben.

**Berlin**, d. 29. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Den seitherigen Regierungs-Assessor Rittergutsbesitzer **von Arnim** auf Vertchow zum Landrath des Kreises Angermünde, im Regierungs-Bezirk Potsdam, zu ernennen.

**Schneidemühl**, d. 22. Jan. Die hiesige reformatorische Angelegenheit ist in erfreulichem Wachsthum. Nicht uninteressant dürfte es dem Publikum sein zu erfahren, daß der Priester **Herr Ezerški** vom Dom-Kapitel zu Posen auf den 30. d.

**M.** zum Widerruf der beiden Schriften, nämlich des Glaubensbekenntnisses und der Rechtfertigung seines Abfalls von Rom, vorgeladen worden. Wahrscheinlich hat man die Absicht, denselben, gleich Konge zu exkommunizieren, wenn er nicht widerruft. Von einer solchen Exkommunikation würde im vorliegenden Falle aber deshalb nicht die Rede sein können, weil Herr Ezerški schon am 22. August v. J. sich von der römisch-katholischen Priesterschaft losgesagt, dieselbe somit freiwillig verlassen hat. Wir können übrigens mit aller Bestimmtheit versichern, daß Herr Ezerški weder geneigt ist, nach Posen zu reisen, noch überhaupt zu widerrufen, und mit derjenigen felsenfesten Beharrlichkeit das erhabene Ziel der Reformation verfolgt, die einem Ehrenmanne und einem von der reinsten Ueberzeugung tiefdurchdrungenen Geistlichen geziemt. Uebrigens ist das Glaubensbekenntniß von den Anhängern des Herrn Ezerški mit demselben gemeinschaftlich, seine Rechtfertigung aber von ihm allein verfaßt worden. Die Gemeinde befindet sich daher dem Dom-Kapitel gegenüber ganz in derselben Lage wie Herr Ezerški. — Es haben sich bei dem Vorstand des hiesigen apostolisch-katholischen Verbandes mehrere auswärtige Gemeinden wegen Ueberweisung von Seelsorgern gemeldet; außerdem sind Wünsche mehrerer katholischer Geistlichen eingegangen, der neu zu bildenden apostolisch-katholischen Gemeinde überwiesen zu werden.

Auch in **Meiningen** hat ein Katholik seine Glaubensgenossen aufgefordert, nach dem Vorgang von **Schneidemühl**, **Eiberfeld** und andern Städten eine christ-katholische Gemeinde zu gründen, eine Kirche zu bauen und darin den Gottesdienst in deutscher Sprache und nach einem gereinigten **Ritus** zu besorgen.

**München**, d. 25. Jan. Nicht leicht hat ein zur Tagesgeschichte gehörendes Dokument durch abschriftliche Vervielfältigung eine so rasche Verbreitung gefunden, als hier seit einigen Tagen ein Brief unsers Königs an den durch seine streng-katholischen Grundsätze und verschiedene aus diesen entsprungene Maßregeln wohl allgemein bekannt gewordenen **Bischof Dr. Georg Anton Stahl** zu Würzburg. Hat die Aufhebung der Kniebeugungsordre für die Conscriptirten noch da und dort im protestantischen Bayern Zweifel über dasjenige übrig gelassen, was in Zukunft in Bezug auf Beseitigung mancher gerechtfertigten Beschwerden bringen dürfte, so dürften diese füglich ganz verschwinden, wenn das fragliche Dokument wirklich der Feder unsers Königs entstammt, woran so lange nicht zu zweifeln ist, als seiner Authentizität nicht widersprochen wird. Allerdings war nie daran zu zweifeln, daß einem Monarchen, wie König **Ludwig von Bayern**, das Loos aller seiner Unterthanen gleich nahe stehe. Dennoch kann und wird die bestimmte und energische Art, in welcher Se. Majestät in dem fraglichen Briefe an den **Bischof Stahl** seine landesväterlichen Gesinnungen ausgedrückt hat, unter allen Protestanten nur die größte Freude hervorbringen, eine Freude jedoch solcher Natur, daß sie auch von allen Friedliebenden auf der Seite der Katholiken getheilt werden muß. Hier hat sich schon jetzt diese Gesinnungsübereinstimmung aufs Allgemeinste ausgesprochen.

Der „**Rheinische Beobachter**“ berichtet aus der **rheinischen Pfalz**: Zu Neujahr hat die Stadt **Speyer** ein sehr unerwartetes Geschenk erhalten, nämlich ein Rescript aus **München**, nach welchem das dort befindliche protestantische Gymnasium aufgehoben und an seiner Statt ein katholisches errichtet wird. Dafür soll in **Kaiserslautern** aus den Mitteln des Kreises ein neues in der Eigenschaft eines gemischten errichtet werden. Das Gymnasium zu **Speyer** wurde 1540 von der evangelischen Bürgerschaft gegründet, hat als eine rein evangelische Anstalt bis auf unsere Zeit fortbestanden, ist

von dem König von Bayern unterm 15. August 1843 für ein rein protestantisches erklärt worden und wird jetzt nach einem Rescript vom 24. December vorigen Jahres in ein ausschließlich „katholisches“ umgewandelt. Wie man vernimmt, hat der Stadtrath im Namen der Bürgerschaft, die in der großen Mehrzahl evangelisch ist, und das Presbyterium im Namen der Protestanten eine kräftige Protestation nach München abgehen lassen.

### Frankreich.

Paris, d. 24. Jan. Nach Hrn. Villault sprach gestern in der Deputirtenkammer noch der Minister Graf Duchatel. Seine Rede machte einen überaus günstigen Eindruck; wie Keiner versteht es der Graf, mit gewinnender Freundlichkeit den rechten Ton zu treffen, in dem man mit der höhern Mittelklasse reden muß, um sie zu fesseln; Gutzot ist derselben zu imponirend, er schüchtert sie oft ein, er verblüfft sie; aber Graf Duchatel spricht mit ihr klar, einfach praktisch und weiß stets der Sache die rechte Seite abzugewinnen. Hr. Batout und die andern Vertrauten des Schloßes, sowie alle Beamten stimmten offen für das Ministerium; andre Konservative, die sich schon entschieden zu Melé neigten, stimmten gar nicht. Daß die Opposition das geheime Scrutin wegen des Carnéschen Amendements verlangte, machte für sie einen sehr ungünstigen Eindruck.

Das in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer von Hrn. v. Beaumont zum 2. Paragraphen der Adresse gestellte (bereits in der gestr. Nr. d. E. erwähnte) Amendement lautet: „Gern würden wir uns ohne Rückhaltung zur schnellen Wiederherstellung des Friedens Glück wünschen, wie wir mit ganz Frankreich den glänzenden Erfolg unsrer Armeen begrüßen.“ Hr. v. Beaumont tadelte das Ministerium, sich hinter einem königlichen Prinzen zu verschanzten, der durch die Dienste, die er dem Lande erwiesen, populair geworden sei. Der Ruhm des Prinzen gehöre ihm selbst. Das Ministerium habe Nichts daran zu fordern. Der Prinz habe den Vertrag nur in Folge ausdrücklich ihm gegebener Befehle unterzeichnet; die dadurch erlittene Demüthigung falle dem Kabinet zu. Man habe dem Kaiser von Marokko, man habe England nachgegeben; nach dem Siege sei sogar der streitige Gegenstand selbst aufgegeben worden. — Marshall Bugeaud: „Verzeihung! Am Anfange des Krieges forderte der Kaiser, wir sollten uns hinter die Tafna zurückziehen; wir verweigerten dies; seitdem hat der Kaiser erkannt, daß seine Ansprüche ungegründet waren; der Zweck des Krieges war somit erreicht.“ Hr. v. Beaumont beharrt dennoch auf seiner Behauptung, er glaubt, daß es möglich gewesen wäre, sich Abd-el-Kader's zu bemächtigen, oder doch wenigstens ihn auf einen Punkt des Innern zu beschränken. Er glaubt besonders, daß man dies von dem Kaiser hätte energisch fordern, daß man ihn hätte zwingen müssen, die Truppen Abd-el-Kader's aufzulösen.

Die Stimmung der Kammer hat sich seit gestern sehr verändert; die zweifelhaften Konservativen schließen sich wieder an das Ministerium. Das Amendement Beaumont's wird jedenfalls verworfen werden.

Der Marineminister hat den Kammern zwei Aktenstücke vorgelegt, wovon das eine über das von Frankreich im Februar vorigen Jahres angenommene Protektorat über die Gambierinseln Auskunft giebt, auf denen seit zehn Jahren französische Missionäre gewirkt haben und englische sich noch nicht haben sehen lassen. Die versammelten Häuptlinge hatten Frankreichs Schutz begehrt, und Herr Lausse, ein Missionär, war als Repräsentant Frankreichs anerkannt worden. Eine militärische Okkupation hatte nicht stattgefunden, und Alles war vom Ka-

pitän der vorübergehend anwesenden Fregatte La Charte vermittelt worden. Die Gambierinseln besitzen einen guten Hafen, sind aber dünn bevölkert. Der König und die vornehmsten Häuptlinge der Wallisinsel, die zur katholischen Kirche bekehrt sind, hatten mit dem Kapitän Mallet, von der französischen Korvette Embuscade, ein ähnliches Verhältniß kontrahirt, und der über den französischen Schutz mit ihnen geschlossene Vertrag ist unter Zuthun der Kapitäne der im Hafen anwesenden englischen und amerikanischen Handelsschiffe zu Stande gekommen. Auch hier ist jedoch nicht an eine Okkupation gedacht worden, und die vom Marineminister darüber ertheilten neuesten Instruktionen gehen dahin, das ganze Verhältniß auf das freundschaftlicher Beziehungen zu beschränken und bloß von Zeit zu Zeit die französische Flagge dort zu zeigen, von aller Einmischung in die Landesangelegenheiten aber abzusehen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Jan. Die „Morning-Chronicle“ widmet dem in Deutschland rege gewordenen Bestreben, eine National-Flagge zu führen, in einem längeren Artikel ihre Aufmerksamkeit. Das Whigblatt tadelt, daß man sich in vielen Theilen Deutschlands England zum Muster nehme, auf dessen Flotte, Navigations-Akte und Schutz-Systeme sein Augenmerk gerichtet habe und der Ansicht Raum gebe, als wenn vom Schutze das Gedeihen käme oder Kriegs- und Handelsschiffe hervorgerufen würden. Auch von der Behebung des Nationalstolzes erwartet das Blatt nicht die gewünschten Erfolge, überläßt indeß die Auffindung des richtigen Mittels den Deutschen selbst und fügt nur hinzu, daß die Engländer keine Flagge freudiger willkommen heißen werden auf dem Meere, als die deutsche; dieselbe möge eines Tages wetteifern mit der englischen, doch hoffe man, daß es ein brüderlicher Wettstreit sein werde.

Zu Dublin hat sich ein Repealklub unter dem Namen des Klub von 1782 gebildet; O'Connell ist zum Präsidenten gewählt. Die ausgezeichnetsten Mitglieder der Repealassociation sind zu Vicepräsidenten und Komitemitgliedern gewählt worden. Der Zweck der Gründung dieses Klubs ist, den Widerruf der Union zu beschleunigen, die Begründung der legislativen Unabhängigkeit Irlands zu sichern und die nationalen Gefühle in allen Gesellschaftsklassen zu beleben.

### Spanien.

Aus Madrid vom 17. Januar wird geschrieben: Der Congress fährt fort in der mühsamen Debatte über den Gesetzentwurf, die Dotation des Clerus und des Cultus betreffend. Die Budgetkommission, deren Präsident Herr Burgoas ist, setzt ihre Arbeiten mit der größten Thätigkeit fort. Die einsichtsvollsten Mitglieder dieser Commission sind der Meinung, der Finanzminister Mon habe den präsumtiven Ertrag der Staatseinnahme viel zu hoch angeschlagen, und zwar in der Absicht, das enorme Deficit, das auf dem Lande lastet, in etwas zu verbergen und den Credit künstlich zu heben; man werde, sagen diese Commissionsmitglieder, gar bald von der selbstgeschaffenen Illusion zurückkommen müssen. — General Kodil ist aus der Armeeliste gestrichen und aller seiner Titel und Würden verlustig erklärt, General de Meer aber zum Grand von Spanien und Grafen von Gra ernannt worden.

## Bekanntmachungen.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein hier am Markte gelegenes Gasthaus, im besten baulichen Stande, hnlänglichen Wirthschafts, u. vielen Bodenträumen, welches sich seiner Lage wegen gleichzeitig zu einem vortheilhaften Getreidehandel eignet, soll mit Ueberlassung des Wirthschafts-Inventario unter annehmliehen Bedingungen sofort verkauft werden.

Nur reelle Käufer — Unterhändler werden verboten — wollen sich an den Unterzeichneten, welcher mit dem Abschlusse beauftragt ist, gefälligst mündlich oder in frankirten Briefen wenden.

Lauchstädt, den 16. Jan. 1845.  
Kamprath, Bürgermeister.

### Dampf-Caffee

vom feinsten ostind. Caffee gebrannt,  
à Pfd. 10 Sgr.,  
an Wiederverkäufer bei Abnahme von 10 Pfd. billiger, bei

Robert Lehmann,  
gr. Ulrichsstraße und Klausthor in Halle.

Dieses Präparat hat den Vorzug vor andern Dampf-Caffees, daß es stärker und reiner von Geschmack ist, da, wenn der Caffee längere Zeit gebrannt, viel von dem feinen Aroma verloren geht, und durch Einwirken der Luft das Del, was bei dem Brennen heraustritt, leicht ranzig wird.

### Münchener Sparlichte

5 Pfd. für 1 Zhr.  
Um jeder Concurrenz zu begegnen, verkaufe ich  
weiße Berliner Lichte à Pfd. 5 Sgr. 4 Pf.  
weiße trockene Talgseife à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf.  
Robert Lehmann.

### Emailirtes Kochgeschirr

aus den besten Schmelzhütten zu Fabrikpreisen bei

Robert Lehmann.

12,000 Zhr. sind im Ganzen oder in kleinen Summen gegen pupillarische Sicherheit vom 5. April d. J. ab zu verleihen. Näheres sagt die Expedition des Couriers.

Ein Bursche kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Schuhmachermstr. Karra, Schulgasse Nr. 117.

Neue Butterfässer in Brühfassform sind wieder vorrätzig zum Verkauf bei dem  
Böttchermester Bernstein  
in Passendorf.

## Höchst wichtige Erfindung für Essigfabrikanten.

Die Vortheile meiner neuen Erfindung, nach welcher man den stärksten Weinessigsprit um den dritten Theil stärker und von einem schöneren weinsäuren Geschmack gewinnt, als es bis jetzt möglich war, wobei eine bedeutende Vereinfachung des Betriebes, Ersparung des Arbeitslohnes sowie der lästigen mehrmaligen Aufgüsse beim täglichen Betriebe und die gleichmäßigste Vertheilung des Essiggutes geschieht, sind durch mehrere öffentliche Blätter wohl so hinreichend bekannt, als daß ich mich nicht aller weiteren Erörterungen enthalten könnte. — Ich habe daher, um meine Erfindung mehr noch gemeinnütziger zu machen, den Preis meiner dritten so eben erschienenen Auflage jetzt nur auf 2 Zhr. preuß. Cour. gestellt, wofür dieselbe gegen portofreie Einsendung (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei mir zu haben und durch jede Buchhandlung nur von mir zu beziehen ist.

Schulz in Berlin, Neanderstraße Nr. 34.  
Königl. Preuß. approbirter Apotheker, Chemiker und praktischer Essigfabrikant.

### Holz-Auction an der Mühle zu Dieskau.

Montag den 3. Februar früh 10 Uhr sollen starke Stangen und Reisholz von Pappeln und Weiden meistbietend verkauft werden.  
von Hoffmann.

### Für Turnanstalten.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle und bei G. Reichardt in Eisleben und Sangerhausen ist vorrätzig:

Dr. H. F. Maßmann:

### Wunderkreis und Irrgarten.

Für Turnplätze und Gartenanlagen. Mit 2 großen Tafeln in Steindruck.  
gr. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Auf Tafel 2 ist die dem Verfasser von Hrn. E. Linden in Petersburg mitgetheilte, sehr sinnige Schlangenkampfbahn, sowie dessen Schneckenlauf- und Irrgartenbahnen abgebildet.

Ich suche in der Nähe des Marktes ein Haus, zum Werth von 1500 bis 2000 Zhr., bei dem sich besonders Räume befinden, die als Niederlagen benutzt werden können.  
W. Hachtmann.

Ein Handlungs-Commis, der fertiger Destillateur sein muß, kann zu nächste Ostern durch mich eine gute Stellung erhalten; ebenso suche ich noch mehrere Handlungs-Lehrlinge unter recht günstigen Bedingungen.  
W. Hachtmann.

Eine selbstständige Wirthschafterin, von gesetzten Jahren, welche bedeutenden Wirthschaften vorgestanden hat, wünscht sogleich oder zu Ostern placirt zu werden. Reflexirende haben sich zu melden auf dem kleinen Sandberg Nr. 270.

### An A. M. in R. (Ne sutor ultra crepidam.)

Für die sachgemäße und scharfsinnige, von wahrhaft christlicher Gesinnung zeugende Beantwortung der bewußten Anfrage wird hiermit aufrichtiger Dank gesagt, mit der Versicherung zugleich: daß erstere zu seiner Zeit und am gehörigen Orte veröffentlicht werden wird. So Etwas hört und liest man nicht alle Tage; darum darf solch ein Licht nicht unter den Scheffel gesteckt werden.  
N.

Ein Wachtelhund, männlich, ist zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 287.

Sonntag den 2. Februar Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet  
Bernstein in Passendorf.

Ein junger Mensch kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim  
Messerschmide E. Stock  
am großen Berlin Nr. 436.

### Garten-Verpachtung.

Veränderungshalber will ich meinen in Oberglauchä Nr. 1905 belegenen Garten schleunig verpachten. Pachtlustige können deshalb täglich mit mir unterhandeln.  
Halle. Köckritz.

Ein Hauslehrer wird zum 1. April d. J. von einem Prediger gesucht. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition des Halk. Couriers.

### Zuchtbullen-Verkauf.

Ein junger Bulle, zur Fortzucht tauglich, steht auf dem Zeising'schen Gute zu Zwintschöna bei Halle zum Verkauf.

Beilage

**Schweiz.**

Luzern. Der Regierungsrath hat das Schreiben von Bern, worin Luzern zur Verschlebung des Jesuitenbeschlusses aufgefordert wurde, mit Hinweisung auf das Resultat des Voto verweigern beantwortet. — Derselbe verlangt in einem Schreiben von Aargau die von diesem Stande versprochene, aber noch nicht ausgeführte Entfernung der Flüchtlinge von der Grenze.

**Frankreich.**

Paris, den 25. Januar. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer fuhr Marschall Bugeaud in seiner Vertheidigung des Ministeriums fort. Er sagte, daß die in diesem Augenblick in Marokko ausgebrochene und immer weiter um sich greifende Insurrektion den Beweis liefere, daß der Kaiser strengere Verpflichtungen nicht hätte erfüllen können. Er habe der Regierung nie angerathen, von dem Kaiser eine Entschädigung für die Kriegskosten zu verlangen; aber er hätte gewünscht, daß man ernstere Maßregeln gegen Abd-el-Kader ergreifen könne, diesen bösen Dämon, der uns nie Ruhe lassen würde. Um aber ernstere Bürgschaften zu erlassen, hätte die Landarmee während der schlechtesten Jahreszeit fortwährend an der Grenze lagern, die Flotte während der Herbststürme zwei Monate länger an den marokkanischen Küsten verweilen müssen. „Um die Armee von Isly zu formiren, hatte ich mehrere Punkte ganz entblößen müssen; hätte ich die 250 Stunden lange Grenze behaupten wollen, so hätte ich noch 100,000 Mann gebraucht. Man sagt, wir wären überrascht worden; der Erfolg hat gezeigt, daß Alles vorbereitet war, um zu siegen. Man sagt ferner, wir hätten nach Fez marschiren können. Gewiß, wir hätten nur schwachen Widerstand gefunden; aber es war damals eine Hitze von 47 Graden im Schatten und 61 in der Sonne; ich konnte von den Soldaten die ungeheuern Strapazen dieser Expedition nicht verlangen; ich bin nicht bloß gegen unsre Feinde menschlich gesinnt, sondern mehr noch gegen unsre Soldaten. Man kann in Afrika nicht Krieg führen wie in Europa. Man hat sich gewundert, daß wir bisher 80,000 M. brauchten; aber bedenkt man auch, auf wie vielen Punkten diese vertheilt sind, und daß alles Große, was dort geschehen ist und noch geschehen soll, nur durch unsere Soldaten ausgeführt werden kann? Wir müssen die Armee von Algier noch bedeutend vermehren. Unsere Armee hat sich gut geschlagen, sie hat große Bauten und Arbeiten vollführt, Abd-el-Kader hat sich nach Marokko zurückgezogen, — ich will damit nicht sagen, daß er nicht wieder zurückkommen kann; er wird sogar kommen. (Gelächter.) Ganz Algier gehet jetzt unser, bis auf Kabyllen, eine Landung von etwa 60 Stunden; auch diese müssen wir erobern, denn wenn man einmal die Eroberung eines Landes begonnen hat, so muß man sie auch vollenden.“ Marschall Bugeaud giebt nun Andeutungen über die Niederlassungen an den Grenzen und die befriedigenden Verhältnisse zu den meisten Stämmen, und schließt mit einer warmen Lobrede auf die Militärs-

kolonisation, als das einzige Heil für Algier, die Civilkolonisation der spätern Zukunft vorbehaltend. — Nach einer Pause erscheint Hr. St. Marc Girardin auf der Tribune und giebt einige Erklärungen, warum er sich für den Augenblick von der Politik seiner bisherigen Freunde getrennt habe. Er vertheidigt sodann das Amendement Beaumont's und behauptet, der größte Fehler sei der gewesen, daß nicht Marschall Bugeaud die Friedensunterhandlungen geführt habe. Eine Anspielung auf den Prinzen von Joinville, den er mit den „tadelnswerthen“ Unterhändlern Ryon und Glücksberg in eine Kategorie zu stellen scheint, erregt in den Centren einen lebhaften Sturm, der Redner wird vielfach zur Ordnung gerufen; er erklärt seine Worte, fährt fort, den Friedensvertrag mit Marokko zu tadeln, und beschwört die Kammer, das Amendement zu votiren. Herr Guizot widersetzt sich in kurzen Worten, im Namen des Cabinets, entschieden dem Amendement. Herr G. v. Beaumont resumirt die Debatte nochmals und dringt auf die Annahme. Da Niemand das geheime Scrutin verlangt, so wird durch Aufstehen und Niedersitzen abgestimmt; die erste Probe ist zweifelhaft, in der zweiten wird das Amendement, mit ungefähr 40 — 50 Stimmen Mehrheit für das Ministerium, verworfen, und hierauf der erste und zweite Paragraph der Adresse angenommen.

Heute kam es zur Diskussion über das Amendement Maseville, die Entschädigung für Pritchard betreffend; man vermuthet, es werde ebenfalls durchfallen.

**Spanien.**

Madrid, d. 19. Jan. General Prim ist begnadigt worden. Seine Mutter hatte sich vor zwei Tagen bei dem Konseilpräsidenten, General Narvaez, melden lassen, ihn um Verwendung anzurufen. Narvaez nahm sie wohlwollend auf, rieth ihr zu einer Bittschrift an die Königin, und begleitete sie zu deren Uebergabe in den Palast. Isabella ließ sogleich die Minister zusammenkommen, erholte sich Rath's, und unterzeichnete darauf das Begnadigungsdekret, das gestern nach Cadix expedirt wurde, woselbst Prim im Fort Sebastian gefangen gehalten wird.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.)

Magdeburg, den 29. Jan. (Nach Beispiel.)

Weizen	32	—	36	⁄	Gerste	26	—	28 1/2	⁄
Roggen	28	—	30	•	Hafer	15	—	16 1/2	•

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 29. Januar: 29 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Jan.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufm. Dietrich a. Wittstedt, Glad a. Berlin. Dr. Steuerdirector v. Karpf a. Anspach. Dr. Amtm. Trüffel a. Königstein. Hr. Gutsbef. Stoll a. Altmark. Dr. Partik. Dannhauer a. Hamburg. Hr. Confeur Bartolomäus a. Pochytm.

Dr. Rentier Gutmann a. Chemnitz. Dr. Dr. med. Caspar a. Bernburg. Dr. Rechtsconsulent Fischer a. Stettin.  
**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufl. Schuchardt a. Leipzig, Ulter a. Magdeburg, Gebhardt a. Paris, Gög a. Frankfurt, Island a. Allendorf, Wollschwig a. Zerbst, Zimmermann a. Bernburg. Dr. Vortik. Baron v. Bülow a. Schönebeck. Dr. Faktor Barnhagen a. Mucceno. Dr. Apotheker Schuchardt a. Alleben. Dr. Partik. Poth a. Berlin.  
**Englischer Hof:** Dr. Partik. v. Arnberg a. Dresden. Dr. Dr. phil. Wirths a. Wien. Dr. Deton. Biedermann a. Erfurt. Dr. Stud. phil. Leidesdorf a. Neudra.  
**Goldnen Ring:** Dr. Pastor Dietrich a. Zeicha. Die Herrn. Kaufl. Lükemann a. Halberstadt, Kötzig a. Nordhausen, Wolbeck a. Berlin. Dr. Mathematiker Voigt a. Berlin.

**Goldnen Löwen:** Die Herrn. Kaufl. Wittner a. Chemnitz, Preßner n. Dr. Dr. phil. Bohnstedt a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Polnack u. Märker a. Magdeburg, Stemann a. Leipzig.  
**Schwarzen Bär:** Dr. Künstler Stone a. Aachen. Dr. Heut. v. Breitnig a. Mainz. Dr. Kaufm. Dresler a. Dresden.  
**Stadt Hamburg:** Dr. Pastor Märker a. Bröckau. Dr. Musikus Hänschel a. Leipzig. Dr. Kaufm. Domer a. Arnstedt. Dr. Partik. Haffner a. Berlin. Die Herrn. Kaufl. Liebenthal a. Belg., Schönfeld a. Kleicherode.  
**Goldnen Kugel:** Die Herrn. Kaufl. Bartold a. Berlin, Wasserleitnerger a. Fürth, Ahmuth a. Leipzig.  
**Zur Eisenbahn:** Dr. Fabric. Biese a. Leipzig. Dr. Lehrer Feder a. Gumbinnen. Dr. Dr. phil. Haller u. Dr. Cand. Wächtler a. Berlin. Dr. Graf v. Siesen a. Saarlouis.

## Bekanntmachungen.

11000, 5000, 3500, 2000 2 Mal, 1500, 1000, 800, 500, 300, 200 und 125 Thaler sind sofort auszuleihen von dem Actuar Dancker in Halle, Märkerstraße No. 455. Desgleichen durch denselben Häuser, Land- und Rittergüter zu verschiedenen Größen zu verkaufen.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Sattler-Profession zu erlernen, findet jetzt oder zu Ostern ein Unterkommen beim Sattler-Mstr. Zander, große Ulrichstraße No. 6.

Neue angekommene baumwollene Kettengarne, zu höchst billigen Preisen, empfiehlt Brandt in Rosenfeld.

Es finden mehrere Vieh-Mägde auf Aemtern ein Unterkommen durch Frau Fleckinger auf dem kl. Sandberg Nr. 270.

## Theater in Halle.

Freitag, den 31. Januar: Auf Verlangen zum zweiten Male: **Röck und Guste**. Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. Vorher: **Staberls Reiseabenteuer in Frankfurt und München**. Posse in 4 Abtheilungen nach Bäuerle's „Reise nach Paris“ und „Carl's Staberl“, neu bearbeitet.

Hierauf:

- 1) **Concertino** für Clarinetto von C. M. v. Weber.
  - 2) **Andante** für Clarinette von Crussell, vorgetragen von Hrn. J. F. Henschel.
- Die Billets sind von heute an in der Ermeler'schen Tabackshandlung beim Kaufmann Herrn Köhling zu haben.

Dr. Fr. Lucker.

## Den Umtausch früherer Auflagen des Conversations-Lexikon gegen die neueste neunte Auflage betreffend.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der Termin zum Umtausch alter Auflagen des Conversations-Lexikon nur noch einige Zeit fortbestehen wird, da die hiefür bestimmte Anzahl Exemplare der neunten Auflage bald zu Ende geht. Eine ausführliche Anzeige über die bei diesem Umtausch geltenden Bedingungen ist in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten.

## Von der jetzt erscheinenden neunten Auflage des Conversations-Lexikon

ist der erste bis sechste Band ausgegeben. Diese neue Auflage erscheint in 15 Bänden oder 120 Hefen und kostet jedes Heft auf Maschinenpapier 5 Ngr.; jeder Band 1 Thlr. 10 Ngr., auf Schreibpapier 2 Thlr., auf Weinpapier 3 Thlr.

An die neunte Auflage schließt sich an:

## systematischer Bilder-Atlas

zum  
Conversations-Lexikon.

Vollständig 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen  
zu dem Preise von 6 Ngr.

Zwölf Lieferungen sind bereits ausgegeben und die Fortsetzung wird ohne Unterbrechung, monatlich wenigstens in zwei Lieferungen, erscheinen.  
Leipzig, im Januar 1845. F. A. Brockhaus.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist wieder zu haben:

- An die niedere katholische Geistlichkeit. Von Johannes Ronge. 2te Aufl. Preis 2 1/2 Egr.  
 An meine Glaubensgenossen und Mitbürger von Johannes Ronge. Preis 2 1/2 Egr.  
 An die katholischen Lehrer. Von Johannes Ronge. Preis 2 1/2 Egr.  
 Rechtfertigung von Johannes Ronge. 2te Aufl. Preis 7 1/2 Egr.